

## Monatsbericht November 2009

### Strategiebericht des Fondsmanagers

#### USA - Is it really time to say Goodbye?



In diesem Monatsbericht möchte ich wieder einmal das Thema USA anreissen. Praktisch jeder Erdenbewohner dürfte gegenüber den USA eine Haltung haben. Diese kann in Bezug auf die Wirtschaft, Politik oder Kultur positiv oder aber auch recht negativ ausfallen, neutral wird sie mit Sicherheit nicht sein.

Als ganz grosser Skeptiker exponiert sich in der Schweiz seit einiger Zeit die Privatbank Wegelin. Die Überschrift ihres August-Anlagekommentars „Abschied von Amerika“ bringt es unmissverständlich auf den Punkt. Die USA seien wirtschaftlich am Ende und demnach sei von Anlagen in US-Wertschriften aufgrund zahlreicher Gründe (u.a. wegen der Erbschaftssteuer) abzuraten. Acht Seiten später beendet Konrad Hummler seine Abrechnung mit den USA, wo er sogar den Vergleich der Vereinigten Staaten mit der sizilianischen Mafia nahezulegen scheint, dann mit der Aufforderung „It's time to say Goodbye“.

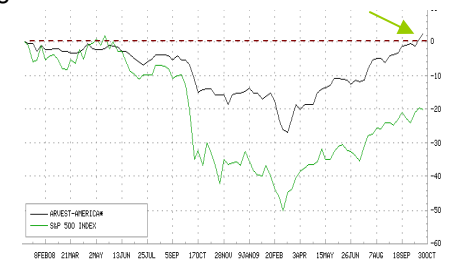
Dass sich die USA in der Tat in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden, dürfte nur jenen entgangen sein, die in den letzten Jahren wie beim Höhlengleichnis Platons in einer Höhle festgebunden waren und praktisch keinen Kontakt zur Aussenwelt hatten. Statt wie Hummler jedoch das Kinde komplett mit dem Bade auszuschütten (obwohl ich zahlreichen Aussagen Hummlers nur zustimmen kann), empfiehlt sich eine differenzierte Haltung, die nicht weniger kritisch sein muss. Wer durch seine hochemotionale Haltung das weltwirtschaftlich wichtigste Land der Erde komplett abschreibt, wird Mühe haben, dessen ökonomische Verflechtungen mit den übrigen Wirtschaftszentren dieser Welt angemessen zu beurteilen und dieses Wissen gewinnbringend in Anlageentscheide umzusetzen. Spätestens die aktuelle Wirtschaftskrise sollte deutlich gemacht haben, dass die Welt nicht nur wirtschaftlich betrachtet zu einem Dorf zusammengeschrumpft ist. Hummler versäumt es, zu betonen, dass das Risiko USA nicht mit dem Verkauf von US-Wertschriften allein beseitigt werden kann. Konsequenterweise müsste man zusätzlich unzählige asiatische Unternehmen meiden, die direkt oder indirekt einen relevanten Anteil ihres Umsatzes über die USA erwirtschaften. Und Währungen, die direkt oder indirekt an den USD gekoppelt sind usw... Sehr viele Anlagealternativen bleiben am Ende nicht mehr übrig.

Als Vermögensverwalter ist man aufgefordert mit Risiken umzugehen. Von besonderer Bedeutung ist es dabei, Risiken stets im Verhältnis zu den damit zusammenhängenden Chancen zu betrachten. Falls die Chancen hoch sind, dann kann sich das Eingehen von Risiken bis zu einem gewissen Grad durchaus lohnen.

Mich persönlich beispielsweise hat die Teilnahme an einem Lottospiel noch nie gereizt, da meines Erachtens die Risiken eines Verlustes (die Einsatzhöhe spielt dabei keine Rolle) nicht in angemessener Relation zu den Gewinnchancen stehen. Dagegen hatte ich bereits als 23-Jähriger meine ersten Aktien im Depot.

#### Sämtliche Verluste wieder aufgeholt

Ich möchte im Folgenden aufzeigen, wie es beim ARVEST America Stars Fonds trotz der Risiken in den USA gelungen ist, die Anleger vor Verlusten zu schützen. Gelungen ist dies u.a. auch, weil alle ARVEST-Aktienfonds generell über eine zusätzliche Schutzoption verfügen, die bei vielen anderen Fonds und sämtlichen ETFs so nicht existiert. Bei den ARVEST Aktienfonds kann nämlich die Aktienquote vorübergehend reduziert werden, um das Marktrisiko abzubauen. Aufgrund des pessimistischen Ausblicks des ARVEST Anlagekomitees lag die Aktienquote beim ARVEST America Stars Anfang 2008 bei lediglich etwas über 40%. Innerhalb dieser 40% war der Fonds zudem zu einem erheblichen Anteil in solide, defensive Unternehmen aus den Sektoren Consumer Staples und Health Care investiert, deren Umsätze und Gewinne bekanntermassen weniger negativ auf Rezessionen reagieren. Zusätzlich verkaufte ich sämtliche Unternehmensaktien aus dem Finanzsektor, da ich zu diesem Zeitpunkt die Risiken im gesamten Sektor für kaum mehr abschätzbar hielt und daher auch nicht in der Lage war eine angemessene Chancen-/Risikoabwägung bei Finanztiteln vorzunehmen.



Somit versuchte ich nicht nur, meine Erfahrung und mein Wissen über die Börse gewinnbringend in den Fonds einzubringen, sondern auch mein *Unwissen*. Wie bereits der Humorist Henry Wheeler Shaw vor über 150 Jahren sagte: „Es ist besser, nichts zu wissen, als etwas zu wissen, was nicht so ist. (It is better to know nothing than to know what ain't so.)“. Aktuell ist der Fonds immer noch recht defensiv positioniert, jedoch habe ich die Aktienquote mittlerweile sukzessive auf über 75% erhöht, da ein Land wie die USA trotz der bekannten Schwierigkeiten sehr interessante Anlagemöglichkeiten bietet.

Im Ergebnis hat der ARVEST America Stars (schwarze Linie im Chart) vor kurzem sämtliche Verluste seit Anfang 2008 wieder aufgeholt, während sein Vergleichsindex, der S&P 500, trotz der massiven Kurserholungen seit März 2009 immer noch etwa 22% im Rückstand liegt. Ich freue mich, dass sich von unseren Anlegern, die in den America Stars Fonds investiert haben, aktuell niemand mehr in der Verlustzone befindet.

30.10.2009  
ARVEST Funds AG,  
Beyzade Han, Fondsmanager